



INES EBERL

Teufelsblut

ALPEN KRIMI

emons: eBook

Ausläufer der Lawine an ihm vorübergezogen. Er hatte jedes Zeitgefühl verloren, als ihn auf einmal absolute Stille umgab.

Zögernd schob er den Kopf aus seinem Versteck. Zu seinem Erstaunen sah er, dass die Abenddämmerung bereits hereingebrochen war. Die Temperatur war gestiegen, und weiße Flocken schwebten vom bleifarbenen Himmel. Die Spur der Lawine überdeckte die scharfen Konturen von Fels und Eis. Überall türmten sich Verwehungen und verwandelten die steilen Hänge des Drachenkopfes in eine Mondlandschaft.

Der Mann zwang sich, zu der Stelle zu schauen, wo die rot gekleidete Gestalt liegen musste. Aber unter der

geschlossenen Schneedecke konnte er nichts mehr erkennen.

Schwer atmend ließ er sich gegen die Felswand zurücksinken. In einem Anfall von Schwäche schloss er die Augen. Die ganze Anspannung der letzten Stunden fiel von ihm ab, und Tränen der Erleichterung rannen über seine kalten Wangen. Er war am Leben. Mit halb erfrorenen Fingern tastete er nach seinem Handy, tippte mühsam die 140 und presste den Apparat ans Ohr. Nichts war zu hören. Es gab keinen Empfang.

»Ich will hier weg«, schluchzte er.

Die heulende, körperlose Stimme des Windes war die einzige Antwort.

München: Altbauwohnung, teilmöbliert, mit Blick auf den Viktualienmarkt, ab 1. Dezember zu vermieten.

Ben Ingram versuchte noch einmal die Handynummer zu entziffern, die er an den Rand der Immobilienanzeige in der Süddeutschen Zeitung gekritzelt hatte. Dann warf er das Blatt auf den Küchentisch und schaute zum gefühlten zehnten Mal auf seine Armbanduhr. Gleich halb vier. Sein Nachmieter hätte schon vor einer Stunde zur Schlüsselübergabe da sein sollen. Aber ein Anruf war sinnlos. Das Weihnachtsgeschäft und der Samstagsverkehr hatten in der Innenstadt

bestimmt für den üblichen Stau gesorgt. Da gab es kein Entkommen vor Einkaufsgetümmel, Lichterketten und Glühweindämpfen.

Ben wanderte ins Wohnzimmer. Seine Schritte hallten durch die halb leere Wohnung. Im Flur standen griffbereit der Koffer und die Reisetasche, die er als einziges Gepäck in sein neues Leben mitnehmen wollte. Bald würde der graue Tag in einen frühen Abend übergehen. Er hätte schon längst auf der Autobahn sein sollen. Bis Wildmoos waren es gut zwei Stunden Fahrt.

»Es wird scho glei' dumpa, es wird scho glei' Nacht ...«

Aus dem ersten Stock tönte mehrstimmiger Chorgesang herauf,

gefolgt von Klaviergeklimper und Geigengekratze. Die sechsköpfige Lehrerfamilie in der Wohnung unter ihm begann mit der täglichen Hausmusik. Sie spielten Klavier, Geige und Blockflöte. Spätestens ab November wurde geprobt. Es war zum Verrücktwerden.

Bald fünfzig, frisch geschieden und kinderlos, betrachtete Ben es als Privileg, Weihnachten zu ignorieren und sich ganz seinem aktuellen Buch zu widmen. Normalerweise konnte er Tag und Nacht in den Computer tippen, aber im Advent stand er jedes Mal vor einer Schreibblockade.

»Sti-hille Nacht, hei-lige Nacht ...«

Ben lehnte die Stirn an das kalte Glas des Wohnzimmerfensters und schaute auf